

Bericht ESC in Bordeaux

Erste Eindrücke meines Freiwilligendienstes in Frankreich

Seit fast 4 Wochen bin ich nun schon in Bordeaux, Frankreich. Bis zu dem Tag vor meinem Abflug hatte ich zwar Vorfreude verspürt, war jedoch noch relativ entspannt. Sorgen bereitete mir höchstens die aktuelle Situation- ob es eine gute Idee war, während einer Pandemie ins Ausland zu gehen? Doch am Morgen meines letzten Tages in Deutschland verspürte ich das erste Kribbeln im Bauch und begann plötzlich, mein ganzen Vorhaben zu hinterfragen: Warum wollte ich überhaupt wegziehen, weg von meiner Familie, meinen Freunden, von allem Bekannten und Gewohnten? War dies der richtige Weg für mich, würde ich etwas lernen, neue Freunde finden, mit dem Französisch zurechtkommen? Letztendlich überwog aber meine Neugier und Vorfreude auf das Abenteuer.

Die Ankunft in Bordeaux war etwas chaotisch, denn die Zimmer für die insgesamt vier europäischen Volontäre in dem Haus meiner Organisation waren noch nicht ganz fertig! Doch jetzt konnten wir uns gut in unserem Haus einrichten. Wir leben in einem Vorort von Bordeaux, weshalb man ziemlich auf das Auto angewiesen ist, was uns aber zum Glück von der Organisation bereitgestellt wird.



So sind wir auch nicht so stark von den Corona Regelungen betroffen- das Dorf Saint-Caprais de Bordeaux hat nämlich nur 3000 Einwohner! Da in meinem Ort natürlich nicht so viel los ist wie in der Stadt, ist es umso besser, dass ich mit drei anderen Volontären aus den verschiedensten Ecken Europas zusammen lebe. Bei uns wird einem nie langweilig! Wir kochen und unternehmen viel gemeinsam. Zusammen mit meinen Mitbewohnern war ich schon am Atlantik auf der größten Wanderdüne Europas, habe einige Châteaux und Weingüter besucht und natürlich auch viel von Bordeaux entdeckt.



Die Organisation, bei der ich arbeite, heißt Concordia und sie ist in ganz Frankreich vertreten. Unsere Region ist Nouvelle-Aquitaine. Concordia veranstaltet internationale

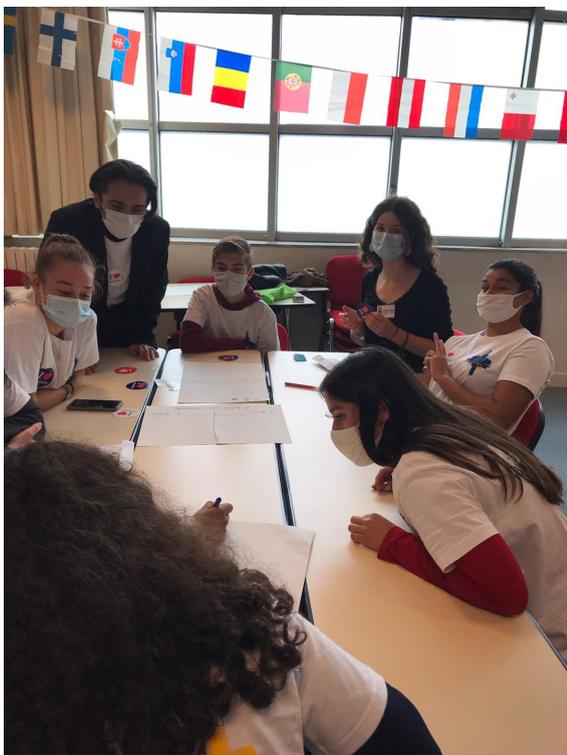
Workcamps, in denen Jugendliche aus aller Welt während der Ferien für 3 Wochen zusammen bei lokalen Partnern freiwillig arbeiten und ihre Freizeit verbringen. Die Arbeit variiert von Umweltschutz (z.B Strände säubern) über Renovierung (z.B von alten Gutshäusern, Wohnungen für Menschen mit Handicap) bis zur Denkmalpflege. Im Fokus steht dabei aber auch das kommunale Leben der Gruppe und interkulturelles Verstehen, voneinander und miteinander Lernen.

Außerdem setzt sich Concordia für die Mobilität von Jugendlichen ein. Meine Aufgabe besteht u.a darin, über die Möglichkeiten ins Ausland gehen zu informieren. Gerade in der ländlichen Gegend um Bordeaux herum möchten wir insbesondere Jugendliche, aber auch alle anderen Bürger der Gemeinden über Europa informieren, Debatten über aktuelle Themen führen und für mehr Verständnis zwischen verschiedenen Kulturen sorgen.

Dafür besuchen wir Schulen und veranstalten wegen Corona auch viele workshops online. Ich kümmere mich zusätzlich um unsere Präsenz in den sozialen Medien, schreibe Posts, drehe Videos- alles um Europa und Mobilität. Außerdem organisieren wir Projekte mit Partnern vor Ort wie z.B eine Fahrradwerkstatt für unsere Gemeinde, eine öffentliche Diskussionsrunde oder Workshops zu Recycling und Müllvermeidung.



zu



Meine Arbeit hier ist sehr viel selbstständiger als ich es aus der Schule gewohnt war. In einer NGO dreht sich viel um Projektarbeit, das heißt, wir verbringen einige Zeit damit, kreative Ideen rund um Europa, Mobilität und Solidarität zu sammeln und diese in Projekte umzusetzen. Mein Team ist sehr nett und wir haben immer viel Spaß, auch beim gemeinsamen Kochen mittags und gelegentlichen Apéros und Soirées abends.

Durch Corona sind natürlich alle etwas eingeschränkt und wir können uns nicht mit zu vielen Menschen gleichzeitig treffen. Trotzdem konnte ich schon viele interessante Leute kennenlernen. In den ersten Wochen passiert jeden Tag so viel Neues und die Zeit vergeht rasend schnell. Ich bin gespannt auf alle weiteren Erfahrungen, die ich hier machen werde!

